

Ausgabe:
Täglich fällt 7 Uhr.
Ausgabe
werden angenommen:
Die Abend 6. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in die Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
Sachen Exemplare.

Abonnement:
Wertvollstes 20 R.
bei unentgeltlicher Ver-
teilung in's Hause
Durch die Königl. Post
Wertvollstes 10 R.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Ausgabenpreise:
Für den Raum einer
gepflanzten Seite
1 Rgt. Unter „Gangs-
sand“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Strobl.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. März.

— Dem Chef der Hofkavallerie Sr. I. G. des Kronprinzen, geheimer Kriegsminister und Adjutanten Höhstessels, Kammerherren Friedrich Clemens von Pilsach ist der Titel „Hofmarschall“ beigelegt, dem Küchenmeister Bischle des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 die zum Verbündeten gehörige Medaille in Silber und dem Hauptmann von Alschner II. des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 vom König von Preußen der Johannsorden verliehen, sowie der Assistenzarzt Michaud vom Sanitäts-Corps zum Stabsarzt ernannt worden.

— Bei der Verhandlung über den Stützpunktauftrag in der Armee lobte der Kriegsminister v. Faber die Haltung der Truppen während des Feldzuges in 1866 und wies auf die Notwendigkeit der Echaltung älterer Unteroffiziere bei der durch die Bundesbehältnisse vornehmen Gaben hin. Es liege keineswegs in der Hand des Kriegsministers, Empfehlungen zu machen, sage er u. A.; die Präsenz in die eben vom Bunde festgestellten Wände man aber auch einst zu dem Verteilung einer niedrigeren Dienstzeit gelangen, dann würde die Schwierigkeit, gute und ältere Unteroffiziere der Armee zu erhalten, erst recht heraustragen. Dies zu erreichen, bleibe der Stellvertretung noch ein geeignetes Mittel. Er müsse daher bitten, die ganze Angelegenheit vom allgemeinen politischen Standpunkte aus zu betrachten und zu erwägen, daß es nicht unmöglich sei, daß in der nächsten Zeit erste Verhandlungen einzutreten. Dann könne man leicht in die Lage kommen, zu bedauern, daß man jetzt die Mittel verzweigt habe. — Trotz dieser Mahnung vom Kriegsminister aus verwarf die Kommission dennoch mit großer Mehrheit — 43 gegen 19 Stimmen — das königliche Decret.

— Wie erfahren aus glaubwürdigem Quelle, daß 33 R. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von dem Kronprinzen von Preußen telegraphisch zu Parchim jüngst geborenen Schatz, der am 23. März geläuft werden soll, gebeten werden sind. —

— Der Sch. Nach Förster ist von seiner Geschäftsstelle als Mitglied der wegen des Auswanderungsanschusses bestellten Bundeskommission, vorgestern Abend hierher zurückgekehrt.

— Gelegentlich eines Referats über gehabte musikalische und theatralische Kenntnisse in der letzterwähnten Wohltheimer Rundschau gehörte der junge Angreiter einige, nicht lässiger, wohl mehr lässiger Eigenthümlichkeiten, indem er schreibt: Während wir (in unserer Concert) anbrüder und stimmen den wilden Harmonien lauschen, hören wir von einer anderen Seite das unharmonische Geplauder einiger Frauen und bald wird das leise Geplätscher des nunmeladen Brüder zum kreischen Kläuse. Rude ist ja sonst die erste Bürgerpflicht. Neden den Purpurdränen pflegt man bis nach zweiten durchaus nicht zurück zu führen, es ist als wolle das Schäfer ohne das Leder gar nicht hinsieden! Da bemüht man nicht selten wahrhaft kleine, wohlgestaltete Wohltheimerberger wohl zu ammengeküsst wie die Karo-Brüder in einem Zugkreis. Bald beginnt das Bombardiren und man den lebhaften Klängen der Brüder und mit dem unvermeidlichen Knallen und Döppelklirr verschwindet sie mit Wohlgefallen, wie das Eis in der Sonne. Das ist das Leid des Brüder auf der Erde! Wel nur aber in unserer häufig vorwärts streitenden Zeit Alles per Dampf lenken will, so darf auch dieses fördernde Mittel der Unterhaltung nicht fehlen; also Dampf, sonst Dampf, daß er zum Hegenlande allgemeiner Unterhaltung wird. Und man bezahlt vergeblich oft zu schauen, wen da verborgen die Tafelwölfe sind, die blauen und grauen!

— Man berechnet mit Sicherheit den Ertrag des Wechselsstamps auf jährlich 60.000 Thaler. Da aber, wie der Finanzminister erläuterte, das Wechselsstampschein kaum vor dem 1. Juli d. J. werde in Kraft treten können, so hat die Zweite Kammer für das Jahr 1868 nur die Hälfte dieser Summe und sonach für die Finanzperiode nicht jährlich 100.000 Thlr., sondern nur 75.000 Thlr. ins Budget eingesetzt. Da Leipzig etwa der Wechselsstampf seiner Zeit jährlich 45.000 Thlr. nach der Besiedlung d. B. Bürgermeister Koch.

— Aus Dresden wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben: Wäre der Schuh bei wahnwirigen Alttentätern loszugehen, so würde er jedenfalls dem Kronprinzen weniger gefährlich geworden sein, als dem Alttentäter selbst, denn die Pistole ist auf eine unfinstere Weise überlassen gewesen.

— Bei Gelegenheit der gegenwärtig u. d. in den nächsten Wochen stattfindenden Generalversammlungen werden die Reiseposten und Landwehrleute auf den Bundeinfeldern vereidet, während solches bei den aktiven Militärs bereits geschehen ist.

— Von einem prächtigen Soldaten „von 1866“ wird die Beschreibung eines Artikels in der geschilderten Nummer, welcher von der Füller des Geburtsstages des Königs von Preußen handelt, das an diesem Tage keine Revue stattfand, als eine irgende bezeichnet. In jeder prächtigen Garnison ist der Morale ganz frisch Revue, des Mittags Parade, bei der Parole

Ausgabe Solutschien nicht 101 Schuß, sondern in der Anzahl, wie alt der Monarch und Abends Soldatenball; außerdem erzählte der Soldat für diesen Tag doppelte Übung.

— Köpenickbroda hat neulich auch einmal den Versuch mit einer General-Prüfung des Hochstifts gemacht, indem ein bissiger Gußfischer ein gesundes, kräftiges Fisch aufgeschlagen und verputzt. Es fanden sich dabei zahlreiche Aneigner. Sehr gerühmt wurde der Schweinebauch von Pferdestisch, den die Reiner für lecker und wohlgeschmackt als Rinderbraten halten; auch die Wurst, die durch einen Guss von Schweinefleisch, Salz und Rosmarin hergestellt war, war nicht zu verachten.

— Gleich Morgen ist in einem Kürschner der Marienstraße eine Bläßtante mit Schwestern aufgefunden worden. Der Tisch, der Schrein, sägt die Vermuthung nicht auf, daß bis zur Erkrankung, eine frühere Schändlichkeit von hier, das Kind vorzog. —

Wie man in Erfahrung gebracht, hat vor einigen Tagen eine hier am Freibergerplatze wohnende Aufwärterin durch Drinnen vor in Wasser aufgelösten Bleiklischie ihrem Leben ein Ende zu nahen versucht. Sie mag aber von jener Bläßigkeit zu wenig zu sich genommen haben und ist durch Anwendung d. gleicher Flüss., ohne weitere nachhaltige Folgen für ihre Gesundheit, gerettet worden. —

— Über ein Eisenbahnmagazin, welches in der Nähe von Bremen vor einigen Tagen passierte, gibt uns die Hochwachtmeisterin Pauline Ulrich als Selbst-Bericht folgende interessante Schilderung: Beinahe hätte ich mein heiles, schönes Dresden nicht wiedergekehrt, denn ich befand mich auf dem Zug, der eine Stunde vor Bremen so entsetzlich verunglückte.

— Es wird Sie vielleicht interessieren, was einer Ueberzeugung zu erfahren, wie das Unglück gewesen. Es war

der Schnellzug, der Mittags von Hannover nach Bremen fuhr;

er war in schnellster Fahrt befreit, als wie plötzlich

ein Zug zu Fuß rückwärts unter zischen zwei Wagen der nächste der Lokomotive fiel um. Mit Wühle

kunnen wir herausstellen und sagen, daß der Zug entgleist und Loco setzte, Achsenwagen u. c. zertrümmert waren. Es

ist 13-mal eine Zeitung, wann die Nachricht, daß 30 bis

40 Passagiere verunglückt seien; das war noch nicht der Fall, sondern nur, was allerdings einfach genug, der

Locomotivführer und Beifahrer waren als Opfer gefallen. Der

eine heißt das Gerüst getragen, ein Eisenstab vor ihm in den Fuß geschnitten, so daß die Blöße herausgingen, — er

lebte nur noch 5 Minuten; der andere hatte beide Augen

verloren und quälte sich noch 25 Minuten, er trank ein ganzes Glas Portwein, das er bei mir hatte, aus, soß leider nicht

zu sauer, stellte sich Tod erfolgte fast gleich daran,

er starb vor dem Zugziel an. So verstarb er und trug

eine wahre Eleganz davon. Dies ist der wahre Thron-

befriede des Katastrophen. Niemand weiß wie ein solches Un-

glück das die entsetzlichsten Folgen haben konnte, auf einer

Strecke passieren kann, die ganz eben und ohne große Hindernisse

zu befahren ist. Alle behaupten, die Schienenwellen seien

fast oder höchst, wieder unbekannt die Lokomotivs für

zu alt und ausgefahren. Wer kann es wissen, — Diejenigen,

welche vielleicht den wahren Tha bestand erklären können, hat

der graue Tod gemacht. Der Bahnhof in Bremen

war mit Tausenden von Menschen besetzt, die sämlich glaubten,

nur Verzerrung und Verzweiflung zu sehen. Man

hastte nach Bremen um Hilfe und Verständigung telegraphiert,

und wahrscheinlich sprach man daraus auf das Entzweigten.

— Gott sei Dank, daß wir mit dem Schied davon gekommen!

Die Frau Großfürstin von Oldenburg, welche gerade an einem

Tage in Bremen war, ließ sofort ihren Mann heran, sich

nach seinem Befinden zu erkundigen; am andern Tage wurde

ich selbst zu den Herrn Dr. und Dr. und Dr. unter groß-

er Theatraltheit das Unglück erzählt.

— Vor gestern Abend sprang ein hässiger Korbmachergesell

über die Auguststraße, h. ab in die Elbe. Dieselbe

wurde vom Strom bis unter die Marienbrücke mit fortgerissen

und dort erst von herzgezerrten Schiffen gerettet. Unter

dem Wasser war der Schädel zerschlagen, so daß er im Stadtbach

untergetaucht werden mußte.

— Gestern früh wurde eine in der Marienstraße wohnende

Kämmehändlerin in ihrer Wohnung durch Kohlenstampf

erstochen aufgefunden. Da man in ihrem Zimmer ein elterliches

Geschäft mit verschieden Holzschalen vorfand, auch die Fenster

und Thüre fest verschlossen waren, so liegt die Vermuthung

doch, daß die Frau ihren Tod selbst gesucht hat. Über das

Motiv dieser That ist noch nichts bekannt.

— Vor gestern nachmittag kam einem Schädelholzschlag der

pensionierte Holzschäler Herr Kretz. Er wurde unten

drinnen 18 Jahre lang an der Oberfläche.

— Von dem G. Wittersturm, welcher am 8. d. M. über

das Weißland hinstoßt, und die Städte in den benachbarten

Waldern zu Boden fallen ließ, ist wohl niemand härter

d. d. Graben und zwar auf dem Gründstück Bang's durch

betroffen worden, als eine Waldbauersfamilie, namens Weißlich, in Friedrichgrätz. Dessen Namen hat ein jüher W. nach daß Wohnhaus beschäftig umgeworfen, die Wände a. x. gerückt, das ganze Holzwerk in kleine Stücke zertrümmert und diese über 100 Fuß weit mit fortgerissen. Acht Männer waren bei dieser Katastrophe: in dem nothdürftig hergeschleierten Säckchen versammelt, und wunderbarerweise ist Niemand

von ihnen getötet worden, obwohl es an entzündlichen Beschleunigungen nicht fehlt. Das Ganze war das Werk eines Ausgablers: die sich unter ihrem schützenden Dach sicher wähnen, standen auf einmal mit Lehm und Staub bedekt und blieben im Schneekoffer unter Gottes freiem Himmel. Der Mann wählt erst ein kleines Kind, dann sein Bett, d. h. einen rohen Leinwandstiel, statt des Gebets dichtig mit Samt abfüttert, unter dem Schutze hervor, und die Familie, vor Frost und Schrecken stehend, barfuß und schon entblößt, floh in der Abenddämmerung durch diesen Säcke zu dem etwa

100 Säcken entfernten Nachbarhause, wo sie die erste Nacht durchbrachte. Ich hab alle im Armenhause untergebracht. Was sie verloren, verzerrt sich vielleicht nur auf einige Haarspitzen; aber es war eben ihr Glück; denn Herr. Geister, Lich, Stühle, die ganzen kleinen Häuschenlein sind zertrümmert; darunter Weddau's Handwerkezeug, sein Schlüssel, mit welchem e. im Laufe des harten Winters, oft bei Tag und bei Nacht, Sieche auf die Straße fuhr, um sich u. d. seine zahlreiche Familie nimmerlich zu nähern. Wie groß ihre Notz, wie empfindlich ihr Verlust ist, sie vertrauen auf die Hilfe Gottes, der sie alle im Augenblick der Gefahr so unerwartet erreicht hat. (Dr. J.)

— Der 54 Jahre alte Gutsbesitzer Johann David Mayr aus Grumbach bei Johannegeorgstadt hat sich aus Schwerthut entzweit. Er war verheirathet aber kinderlos. — Am 10. Mär. ist der Eisenbahnmeister Battista Romagna auf dem Walzplatz Oppendorf der Eisenbahn gestorben, alswo plötzlich jäh zu Fuß rückwärts unter zwischen zwei Wagen gestürzt und in Folge der erhaltenen Verletzungen noch an demselben Abend verstorben. — Am 70 Jahre alte Ausflügler Gläser aus Oberhain erstickte sich aus Schwerthut am O. d. M. in einer Schiene. — In Folge übermäßigen Braunkohlenausbaus entzog am 13. ein Schafzisch das Leben des 57 Jahre alten Gutsbesitzers Werner in Briesendorf bei Werbau. — Am 16. erstickte sich, wie man sagt aus Schwerthut, der 61 Jahre alte Buchhändler Michael in Werbau. — In Briesendorf ist am Abend des 14. März die Scheune des Gutsbesitzers Bumpf sowie ein angebautes, von dem Weber Gottfried Stahl bewohntes Haus in Brand gesetzt. Leider griffen die Flammen so schnell um sich, daß der im Hause befindliche Starke nicht gerettet werden konnte und mit verbrennt ist. Auch sind viele Güter und Strohwaren Bumpf, sowie eine dem geraubten Starke gehörige Gabenburne durch das Feuer verloren gegangen. — Am 15. d. M. Morgen gegen 3 Uhr wurde vor mit Stroh gesetztes Haus des Webers Goldberg im Mitteldorf von Großhöfau wahrscheinlich durch eine zuflöse Hand in Brand gestellt, doch gelang es, mit Hilfe einiger Nachbarn das Feuer zu dämpfen, noch ehe es größere Dimensionen angenommen. — Bremen, 14. Mär. Der 40 Jahre alte unerhebliche Schmiedwirtschaftsmeister Bönnigk, ein moralisch gesunde Mann, hat sich, wahrscheinlich aus Lebensüberdruss, heute durch Erhängen selbst entlebt. — Ein Gleicher hat am gestrigen Tage der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Karl Maria Ulrich in Bremen im Hause eines Kanzlers. — Bremen. Ja der Nach vom 8. zum 9. Mär. ist in dem Dachraume eines an das Wohnhaus des Fleischers Röder angebauten Stallgebäudes höchst wahrscheinlich durch Brandlegung Feuer entstanden. Glücklicherweise wurde dasselbe bald bemerkt und gelöscht, ehe ein weiteres Unglück für die Stadt entstand. (Sächs. Ds.)

— Offizielle Gerichtsitzung am 19. Mär. Den heutigen öffentlichen Gerichtsverhandlungen ging eine gehime über die Angestalt, h. ab in die Elbe. Dieselbe wurde vom Strom bis unter die Marienbrücke mit fortgerissen und dort erst von herzgezerrten Schiffen gerettet. Unter dem Wasser war der Schädel zerschlagen, so daß er im Stadtbach untergetaucht werden mußte. — Ein Gleicher hat am gestrigen Tage der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Karl Maria Ulrich in Bremen im Hause eines Kanzlers. — Bremen. Ja der Nach vom 8. zum 9. Mär. ist in dem Dachraume eines an das Wohnhaus des Fleischers Röder angebauten Stallgebäudes höchst wahrscheinlich durch Brandlegung Feuer entstanden. Glücklicherweise wurde dasselbe bald bemerkt und gelöscht, ehe ein weiteres Unglück für die Stadt entstand. (Sächs. Ds.)

den Sturm: der Schramm einen neuen Rechen einsetzen. Raum war Schramm mit seiner Arbeit fertig, so kam Lange dazu. Statt aber sein Wändungstreit gegen Schramm aufzulösen, ließ er ihn ruhig abziehen. Schramm, bestürzt und Langen möchte den Rechen wieder herausnehmen, verbarg sich und beweiste so, daß Lange den Rechen ohne Weiteres eignamäßig empfand, so daß die Fische unbehindert unter dem Rechen in den Graben gelangen konnten. Jetzt trat Schramm aus seiner Verborgenheit hervor und jette Lange darüber zur Rede, das aber entgegnete: „Der Graben und das Grundstück sind mein; du brauchst Herr von Edmarnsdorf einen Rechen, so mög' ich ihn an der Grenze aussiegen, die Fische aber, die in den Graben kommen, sind mein.“ Herr von Edmarnsdorf reichte nun beim Justizamte Nadeburg wegen dieser eigenwältigen Handlung Lange's eine Klage ein, in der Lange wurde deshalb 1 Taler Strafe zugetragen, er auch in Aussicht seines Eigentumsrechts auf den Gewässer verwiesen. Lange erhob dagegen, sich auf sein Eigentumsrecht stützend, Einspruch, allein das Gericht bestätigte hiezu den vorhergegangenen Bescheid. — Die 66 Jahre alte Großmutter Friederike Auguste verm. Philippa, hatte, um sich aus einer Geldverlegenheit zu winden, im April 1866 unter dem Namen und angeblichen Rufnamen ihres Tochters mitschuldig, an die Schubert einen Brief, worin sie dieselbe um Geduld ersucht. Inzwischen erfuhr die Schubert, daß die Lettern verschüttet worden und die Banzer von dem ganzen Verhältnis keine Kenntnis hatte. Die Sach' kam zur Anzeige und die Philippa wurde, wegen Betrug und Fälschung zu 3 Monat und 3 Tagen Gefängnis verurtheilt, insbesondere weil sie schon Vorbeschuldungen überstanden hatte. Die heutige Einspruchshandlung die wegen Erschließung angesetzten, hiesigen Handelsmeister Gustav Albrecht Müller, fiel aus unbekannten Gründen aus. — Der Schiedsgerichtsmeister Friedrich August Altmann, in Nauendorf, war wegen Belästigung des Schornsteinfegermeisters Albrecht in Köthen-Großdrees zu zehn Thaler Strafe verurtheilt worden. Von Seiten der Börde, namentlich auch von dem Gemeindevorstand in Nauendorf, war in den beiden Wintern von 1864 und 1865 angeordnet worden, daß die Eishäfen jährlich einmal nur neuwal gelegt werden sollen. Altmann, dem das Anordnung möglichstweise unbekannt geblieben war, kellte ein Schornsteinfeger Albrecht, als dieser zum neuwalten bei ihm lebte, darüber zur Rede; beide gerieten in Streit miteinander, in dessen Folge Altmann den Richter einen Anger genommen, der die ganze Commune betroffen habe. Deswegen hatte ihm Albrecht vorsätzl und war Altmann obige Geldstrafe zugesetzt worden. Altmann konnte heute zur Unterstützung seines Einspruchs nichts Wesentliches als die Größe der Strafe anführen; dann seine Beklärungen über das neutrale Benehmen Albrechts gegen ihn, konnten heute natürlich keine Berücksichtigung finden. Der Gerichtshof ermäßigte die Geldstrafe Altmanns auf 6 Thlr.

— **Lagesordnung für die 76. öffentliche Sitzung des**
Geisen Kommer, Sonnabend, den 21. März 1868, Vormittags
11 Uhr. Bericht der zweiten Kommission über Abteilung D.
des Ausgabenbudgets, das Departement des Innern betr.

Berlin, Freitag, 20. März Vormittag. Sr. R. H. der Körprinz von Sachsen, welcher gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen, diesen spät bereits in der Soirée bei Ihnen königlichen Besuchten. Heute fuhr der Körprinz mit dem H. und dem Prinzen des hll. Hauses zu einer Empfehlung nach Potsdam. An der heutigen Kommissionstafel zur Feier des Geburtstages des Kaisers Friedrich Karl nimmt auch der Körprinz von Sachsen Teil. (Dr. J.)

Ein Rausse vor den Wiener Gerichtsgerichten.
Wien, 6. März. De Körpr. Ce Recht haben gewöhnlich nicht minder, wie die anderen Staaten, ihre Schiedsgerichte. Insermann, in dem die Empfindung für peinliche Freiheiten nach Ehe nicht gänzlich erfolgen ist; zu den sonstigen beobachteten Schiedsgerichten ist sie jedoch immerhin erheblich, wie das Rittertum Wiens zu der Temperatur der Ehezeit. Daum mög' wohl der junge Konsul Wilhelm Christian Dietrich, welcher vor zwei Monaten wegen eines in Potsdam begangenen Verbrechens hier verhaftet wurde, leicht aufgeahmet haben, als er vernahm, daß die russische Justizgewalt seine Auslieferung nicht verlangt, und er somit vor einem österreichischen Gerichtshof sich zu verantworten haben werde, statt vor der Jury seines Vaterlandes. Die Unstände, unter denen der Angeklagte zum Verbrecher wurde, sind überragend, daß er der Theilnahme nicht gänzlich unwürdig erscheint. Wilhelm Christian Dietrich, aus Riga gebürtig, 35 Jahre alt, deutscher Nationalität, verheirathet und Vater zweier Kinder, war in den letzten Jahren Dicponent des Geographischen Vereins von Potsdam. Er hatte Bestellungen in der Baumwollbranche entgegenzunehmen, die Waren den Bestellern auszuliefern und die dafür empfangenen Solawale über Brundt die seinem Chef einzuhändigen, wofür er sechs Prozent Provision unter Garantie eines jährlichen Betrags von 1000 Rubeln erhielt. Da wollte er das Ungezüg', daß in dem durch ihn geführten Geschäftsvorleben mit dem Potsdamer Spinnfabrikanten M. J. Rauli sein Haus einen Verlust von 20.000 Rubeln erlitten. Dietrich war durch dieses Ereignis auf höchste Schrecken, denn er fürchtete, daß das Haus den Verlust seiner Unwirtschaftlichkeit zwischenwerde und seine Stellung gefährdet werden könnte. In dieser Verstüngung sah er einen Rettungsplan, und eben dieser Plan war es, der ihn, statt zu retten, in das tiefe Unglück stürzte. Er beschloß, den erlittenen Verlust seinem Chef zu verschweigen und die er zahlenden Summen einzuhändigen durch andere von ihm verwaltete Gelder zu ersuchen, zugleich aber auf eigene Rechnung Geschäfte mit Baumwolle zu erwarten zu beginnen, um

auf diese Weise durch den erzielten Gewinn allmählig das Deficit zu decken. Es wähnte das Geschäft unter den günstigsten Chancen und ohne jede Gefahr zu unternehmen. Da sein Chef in tölich vor dieser privaten Unternehmung nichts wissen durfte, so entnahm Dietrich von ihm die Ware, die er braucht, nicht auf eigenen Namen, sondern auf angebliche Bestellung von Geschäftsfreunden und übergab dafür gesuchte Wechsel auf die Namen der Besteller. Wäre nun alles glatt abgegangen, wie es sich er hoffnet hatte, dann wäre er in der Lage gewesen, die Receipt zur rechten Zeit einzulösen und einen Gewinn zu erzielen. Allein die Händen im geschäftlichen Verkehr lassen sich nicht mit jener Sicherheit verschließen und verweben, wie die Händen an einem Webstuhl; das hatte er an dem Falle Rauli sehen können, und das er es nicht sah, war in Verderben. Ein Elementar-Eignung brachte — die Baumwollbranche. Die Preise der Baumwolle sanken und die Echte Ehang nahm immer größere Dimensionen an und der Dicponent geriet vom Tag zu Tag in größere calamität. Wie es in solchen Fällen zu gehn pflegt, weiß man. So grüßt das Dic nicht wider und je geringer die Hoffnung auf Rettung, desto geringer wird auch die Besonnenheit. Die Angst vor der immer näher heranrückenden Gefahr rault den leichten Fehl der Besinnung, und in'm der Verdrieth sich an die überzeuglichste Hoffnungspfeile anklammert, doch schwächt er nur die Katastrophe. Die Verluste werden immer größer, die Fällungen immer aufgedehnt, und eines Tages hatte das Dic die Höhe von 150.000 Rubeln erreicht. Der Dicponent ergoss unter Mitnahme eines Baarabriges von 45.000 Rubeln die Flucht. Er reiste nach Jassy, verschaffte sich dort für ein Honorar von 12 Ducaten einen tüchtlichen Post auf den Namen Wilhelm Daniel und brach sich fortan nach Wien, wo er im Hotel „zur Stadt Frankfort“ ein Zimmer nahm. In Folge eines Telegramms seines Chefs, welches keinen Abschluß erloschen hatte, wurde er am 7. Januar hier verhaftet. Im ersten Augenblick hatte Dietrich den Entschluß gefaßt, sich zu töten. Er richtete an Herrn Prof. Dr. welcher sich eben in Preußen befand, folgenden Brief: . . . „Der Wandel ist gesessen. Den Menschen gegenüber schaue ich als Verbrecher aus der Welt, Gott gegenüber als ein leichtfertiger und gutmütiger Mensch. Die beiden Eigenschaften sind Schuld, daß ich so tief gefallen. Ich konnte mich nicht zurück, und zwar umso weniger, da Sie etwas mit mir und mich sonst kontrollieren. Mein Verbrechen ist groß, das Gesetz segt Sibirien darauf — es bleibt mir nichts übrig, als aus der Welt zu gehen. Mögen Sie sich in Vaterland, als meine Frau und meine Kinder mit Gutspruch und Haufe annehmen — sie sind unschuldig. Gott sei meiner Seele gnädig! Vor Menschen kann ich kein Verbrechen fürchten, meine Gedanken sind zu groß. Ich kann nicht mehr schreiben. Ich kann niemand aus den Augen, mein Herz ist unglücklich schwer. Was soll aus mir in Frankreich werden? Gott! Gott! Ich kann nicht daraus denken. Ich wäre wahnsinnig, wenn ich daran dächte. Leben Sie wohl und weichen Sie einem armen Unglücklichen eine mildester Erinnerung. Trostet Sie meine arme Frau, sie ist ein Engel! Ein anderer Brief, welcher in der Anklage aus Jassy an seine Frau geschrieben und zur Auf den Wunsch des Verurtheilten reichten wird, lautet folgendermaßen: „Ich bin in Sicherheit. Ich habe mich in den Besitz eines tüchtigen Postes gebracht, und nun mag mich jede tüchtliche Gesellschaft schützen. Diese Verborgenheit kann ich jedoch nicht sein, da ich nicht in Amerika bin. Ich bin errettet, mein Körper und meine Seele leben. Wie viele Qualen und Martern ich erlitten, kann ich nicht beschreiben. Wie viele schlaflose Nächte ich gebracht, ich kann sie nicht zählen. Heute ist Weihnachten. Ich bin einsam und verlassen; Frau und Kinder, die einzigen Menschen, die mich lieben, sind Hunderte Meilen von mir entfernt. Meine Seele ist von diesem Jammer erfüllt. Schwere Threnen rollen von meinen Augen. Wann habe ich je früher geweint? Ich erhebe die Hände und flühe zu Gott, er möge über mich die härtesten Strafen schaffen, wenn es so sein Wille ist, aber Gott, gutes, treues Weib, Gau, meine geliebten Kinder, wenn ich Gott jetzt nur einen Augenblick umarmen und küssen könnte, ich würde vor Freude laut weinen — Gau! Alle möge er glücklich sein lassen. Schreibe mir bald nach Wien, „Hotel Frankfurt“, unter Name Herrn Wilhelm Daniel aus Jassy; schreibe mir, daß ich jetzt nicht mehr hier bin, daß ich nicht in Amerika bin. Ich bin errettet, mein Körper und meine Seele leben. Ich bin einsam und verlassen; Frau und Kinder, die einzigen Menschen, die mich lieben, sind Hunderte Meilen von mir entfernt. Meine Seele ist von diesem Jammer erfüllt. Schwere Threnen rollen von meinen Augen. Wann habe ich je früher geweint? Ich erhebe die Hände und flühe zu Gott, er möge über mich die härtesten Strafen schaffen, wenn es so sein Wille ist, aber Gott, gutes, treues Weib, Gau, meine geliebten Kinder, wenn ich Gott jetzt nur einen Augenblick umarmen und küssen könnte, ich würde vor Freude laut weinen — Gau! Alle möge er glücklich sein lassen. Schreibe mir bald nach Wien, „Hotel Frankfurt“, unter Name Herrn Wilhelm Daniel aus Jassy; schreibe mir, daß ich jetzt nicht mehr hier bin, daß ich nicht in Amerika bin. Ich bin errettet, mein Körper und meine Seele leben.“

* Gegen die Halbbrüne. Da liegt zu Heidelberg versteht, daß die Halbbrüne selbst wenn diese Krankheit den Höhpunkt erreicht hat und sich die Symptome der Erfüllung zu zeigen beginnen, durch Anwendung von heißem Wasser mit einem Schwamm oder seinem Lappen auf den Hals geheilt werden können. Das Wasser muß so heiß sein, daß es immerhin für die Haut ist. Diese Anwendung wird 15 bis 20 Minuten lang fortgesetzt. Nur Tage kann einen eben so heißen, erweichenden Umschlag von feinsamen, feinlang auf-

den Hals. Das Nehmen wird unverzüglich bei der Anwendung des heißen Wassers erleichtert. Sollten sich die Symptome wieder verschlimmern, so wird die Anwendung des heißen Wassers und Aufschlag wiederholt.

* Fräulein Pauline Ulrich wurde gelegentlich ihres jetzigen Gastspiels in Oldenburg nach der vierten Gastsrolle von dem großartigen Valet in die Loge gerufen und ihr mit den kostümhaften Kostümen ein Armkorb mit Smaragden und Diamanten überreicht. Die Frau Großvogin legte es der Fräulein selbst mit den Wertem an, sie habe Smaragden und Diamanten gewählt, weil es die sächsischen Farben seien. Vielogs erhielt Fräulein Ulrich ein Ständchen. Das Theater war überfüllt, das Orchester geräumt; man enstlich die Galäne mit einer Fülle von Kranzen und Blumen.

* Ein dieser Tage noch Köln gelangter Visirathieb, d. d. Nouba, 29. Februar, entwarf ein erschreckendes Bild von der in Algerien herrschenden Hungersnoth, deren Ende, da es nicht möglich war, die Soaten zu bestellen, noch nicht abgesehen werden können. Nach Inhalt des Briefes ist die Lage der fatalistischen Araberstämmen: eine furchtbare, und wird noch gefährdet durch einen ungewöhnlich harten Winter, welcher das Lande des Atlasgebirges fortwährend mit Schne bedeckt. Hunderte von Frauen, Kindern und Greisen überfallen, beinahe nackt, das Sizilgebiet täglich und flehen um Brod und Kleidung. Die Zahl der Todessunderen an den Landstraßen und in den Höhlen des Gebirges ist nicht mehr anzugeben. Die Schlaf und Todtschlag sind an den Tagesordnung; die Unföldlichen töten sich unter einander. Dies wiekt sehr noch in den letzten Tagen einen Mord, dessen Fleisch gebaut und genossen wurde. Männer verlassen ihre Kinder für zehn Sous, um sie vor dem Hungertode zu retten. * Ein Witz von Rossini. Dieser Tage ließ sich ein Componist Rossini vorstellen. Der Maestro empfängt ihn sehr freundlich und bittet ihn, er möge ihm eine seiner Compositioen vorspielen. Der Besucher setzt sich an's Clavier, klappert herum, spielt so zu sagen mit Händen und Füßen, Augen und Nase und hört endlich ganz erschöpft auf. „Was ist das?“ fragt Rossini. — „Ein Taurimarsch, welchen ich auf den Tod Meyerbeer's komponirt habe. Wie finden Sie ihn, Maestro?“ — „Nicht übel, nur wäre es besser gewesen, daß Sie gespielen wären und dann Meyerbeer einen Marsch komponirt hätte.“

* Eine Heirath auf Wechsel. Zu Rillenay in den Vereinigten Staaten von Nordamerika versprach ein Schneider, Namens Sullivan, einem jungen Mädchen, dasselbe 14 Tage nach dem Tode seiner Frau zu heirathen. Als Bürgschaft stellte er einen Wechsel folgenden Inhalts aus: „Vierzehn Tage nach dem Tode meiner Frau verpflichte ich mich, Fräulein Elise Motzand, aber auf ihrer Ordre diejenige Dame zu heirathen, die mit diesen Wechsel im Werth einer Summe von 60 Pf. St. präsentiert wird.“ Die Inhaberin des Wechsels verstarb aber bald nach Ausstellung desselben und vermachte ihn einer Freundin, die ebenfalls noch vor dem Tode der Schneiderfrau das Zeitalter segnete. Das Papier geriet in den Besitz einer Cousine der Braut, welche die Einlösung forderte. Die Heirath handwillig statt, und die beiden Gatten sollen ganz glücklich mit einander leben.

* Zeige Grant, der Vater General Grant's, tritt in den Spalten des „Rev. York Ledger“ als Biograph seines Sohnes Ulysses auf, in aber bis jetzt nur bis zum zehnten Lebensjahr seines Helden gekommen. Schon damals zeichnete sich der spätere Heerführer als Rost-händiges aus. Mit 7½ Jahren soll er einspannig und ein Jahr später logaz zupspannig wie der beste Ratscher. In einem Kreis ritt er ein tüchtliches Pferd, welches keinen Menschen auf sich duldet, obgleich ihm selbst noch ein Auge auf den Rücken sprang, und ritt die Pferde in die Schwemme, auf einem Bogen auf ihrem Rücken sich halten.

* Südamerikanische Patriarchen. Am 1. Januar starb Padre Damasio Flores de Morais im Alter von 110 Jahren. Er hatte sich bei Lebzeiten einer reichlichen Nachkommenchaft erfreuen, welche aus 8 Söhnen, 82 Enkeln, 65 Urenkeln und 6 Ur-Urenkeln bestand. Von diesen leben noch 6 Söhne, 47 Enkel, 48 Urenkel und 5 Ur-Urenkel, welche sämlich Farmer in der Umgebung von Carne da Christina sind. Gaspar Jao de Morais, ein Bruder des Verstorbenen, steht bereits 110 Lebensjahre, wohlt auf dem Hause und erfreut sich einer tugigen Nachkunft. Auch er besitzt eine zahlreiche direkte Nachkommenenschaft, welche ursprünglich aus 11 Söhnen, 95 Enkeln und 21 Urenkeln bestand, von denen aber nur noch 7 Söhne, 48 Enkel und 20 Urenkel am Leben sind. Er führt sich mit einem gewissen Stolz, stets während seines ganzen Lebens zu Pferde gesessen zu haben, niemals Schläge ausgetheilt oder empfangen zu haben oder verklagt worden zu sein und wie Zeugniß vor einem Gerichtshof abgelegt zu haben.

* Nur immer ehrlich. Eine Frau, deren Mann verreist war, schrieb an diesen einen schriftlichen Brief, worin unter Anderen die Stelle vorlief: „Du fehlst mir überall. O, wünschst du schon wieder hier! Ich denke nur an dich, und so oft ich Abends und Morgens in's Zimmer trete, deinen Schlafrock hängen hab, wünschte ich, du hingst da.“

* Paris. Eine schame Anzeige findet sich in den Zeitungen: „Saal Plod (Partie Dorephum).“ Zur Feier des am 7. d. M. austrittenden israelitischen Carnivals großer Maskenball während des ganzen Nachts, unter Leitung des Herrn Berg.“ Es ist das erste Mal, daß die Religionsfreiheit in dieser Weise geübt wird.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstr. 8a.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr
Für geheime Krankheiten
bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestrasse
Str. 1, II. C. Kox jun., früher Soldat in der R. S. Armee.
Schlafroß-Wagazin, Kampfstraße 24, unter 2. Et.

Herrn
Gesetzes
berungen
ten, inde
bekannt
öffentlic

Be
Militä
Herren
Schloß
Gallur

Flechten
schleimur
heilen, U

bü
zu den

für Sm

Gin
fen, der
turen si
und mo
spielt, u
sowie P
Brauerei
den ersten
Blüthner
par techn
gegen a
göggen
1426
ped. v. B

1. G

Mori

Bom
Hypnoti
kosten
leben.
rest. fre

Ze

Das neue estable Mühengeschäft des Herrn Emil Hermann, Kampfesstraße Nr. 1 b., kann ich mit Recht Herrmann empfehlen. Hauptsächlich in Ansehung von Leierungen kann man bei Herrn Hermann volles Vertrauen thun, indem man bei billigem Preise eine gut gearbeitete Mühre bekommt. Nicht etwa bringe ich dieses auf Wunsch zur öffentlichen Kenntniß.

B. Ewald Breetman, Verwalter.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mein Lager von **Militärmühen**, alle Arten **Schülermühen**, **Herren- u. Kindermühen**, **Lack- u. Stoßhüte**, **Schlüsse** usw., wie ich mich auch zur Ausführung aller Gültigen Mühren im Ganzen und Einzelnen bestens empfehle.

Achtungsvoll

Emil Hermann, Mühengeschäft, Kampfesstraße 1 b.

Wheeler & Wilson's echt amerikanische Nähmaschinen

empfiehlt als die vorzüglichsten für den Familiengebrauch mit allen neuen Apparaten (garantiert 5 Jahre)

August Benner, Altmarkt Nr. 6, Haupt-Lager der echt Wheeler & Wilson's Nähmaschinen.

Im Namen der Humanität verbreitet dieses; es wird daraus viel Gutes entstehen.

Dr. Kooke.

Weisse Gesundheits-Senfkörner von Didier in Paris.

40 Jahre eines immer steigenden Erfolges bezeugen die wunderbaren medicinischen Tugenden der weissen **Gesundheits-Senfkörner** von Didier. Nicht als 200,000 authentisch constatirte Kuren rechtfertigen gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Koole mit Recht ein **gelegnetes Heilmittel**, ein herrliches **Geschenk des Himmels** nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig; 3 bis 4 Kil. genügen zur radicalen Heilung der Magenentzündung, des Magenschmerzes, der schlechten Verdauung, der Darmkrankheiten, der Dysenterien und Diarröen, der Schaflosigkeit, der Leberkrankheit, der Hämostylen, des Rheumatismus, des Ausfalls, der Bleichfucht, der Gicht, der Flechten, der habituellen Leibdoerftung, des Asthma, des Katarrhs, der Hypochondrie, der Blähungen, der Verkleimung und aller Krankheiten, die im Alter der Mannbarkeit vorkommen, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Liebel, gegen welche die weissen **Gesundheits-Senfkörner** von den medicinischen Autoritäten täglich verschrieben werden.

In Dresden nur allein leicht zu finden bei

Julius Schönert, Marienstraße 1.

Julius Haufe, Landhausstraße 6 in der Harmonie empfiehlt sein großes Lager in Blauschuhen, Cravatten, Trag- bändern etc. etc. an den billigsten Preisen.



Eine Leitung
für Zimmermaier kann sich melden
Ammonstraße 18

Ein tüchtiger Instrumenten-
macher mit guten Empfehlungen, der selbständige Klavier Reparatur übernehmen kann, gut bekannt und womöglich auch etwas Klavier spielt, wird für ein größeres Pianoforte-Magazin in einer Hauptstadt Preußens, welches Instruktionen aus den besten Fabriken, wie Bechstein, Blümner u. a. m. auf Lager hält, zur technischen Zeitung des Geschäfts gegen angemessenes Honorar zu engagieren gesucht. Offerten sub J. 1426 belohrt die Annoncen-Ex-
pedit. v. Rudolf Moritz, Berlin.

Brot

1. Sorte à Pf. 13½, Pf.
Schwarzbrod 12 Pf. bei
Moritz Roll, Schlossgasse 6.

Bom 1. April um sind 4000 Thlr.
und 5000 Thlr. gegen vorzügl.
Hypotheken und spät. Binsen, am
liebsten auf Landgrundstücke, aufzu-
leihen. Nachweile sollte man post-
rest. fro. Dresden unt. Z. Nr. 14 geben

Zum Verpflanzen.

Eine Parthei schöne Bäden und
Sträucher sind Nordstraße Nr. 22 zu
verkaufen.

Heiraths- Gesuch.

Ein junger, häiger, gebildeter Sohn
wüßt von angeborem Neuriten,
sucht, da es ihm seiner umfangreichen
Stellung halber an Zeit und Gelegenheit fehle, Bekanntschaft mit jungen
Damen zu machen, auf diesem
nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine
Lebensgefährtin.

Jugendraubt Witwen, die neben Hochbildung auch Kunst ih-
nen und Lust zur Landwirtschaft, so wie
über ein disponibles Vermögen von
5-10.000 Thlr. verfügen können
werden gebraucht. Photographie mit
Adressen bestmöglich unter Nr. 12
1426 in der Egy. der Dr. Käthe
franz. vierzehnzig.

Photographien werden prompt re-
touriert, sonst strenge ehrenhafte Ver-
schwiegenheit zugesichert.

Für Restaurateure.

Ein über 1000 Thlr. Miethe tra-
genes Haus in guter Lage der See-
Vorstadt, mit sehr schön eingerichteter
Relaxation ist wegen Übersiedelung
für 16-20.000 Thlr. bei 2000
Thlr. Unzahl zu vel. Hypothek
9 Jahr fest. Alles Nähere erhält C
H. M. M. M., Mathildenstr. 41 pr.

Ein großer neuer schwarzer Rock soll
für 9 Thlr. verkauft werden, so
wie ein gut gehaltener Kinderwagen:
am See Nr. 10, 3 Et.

Eine Ladeninrichtung, in ein Pro-
spektengeschäft passend, ist zu ver-
kaufen. Näheres in der Egy. d. Bl.

Schneidernäden, grüßt sofort
davon gefüllt bei punct. Be-
zahlung. Mathildenstr. 8, 11. nicht

Allgemeine Leih- und Credit-Anstalt, Breitestr. 19. II.

gewährt Darbte in jeder Betragshöhe auf alle guten
Gegenstände nach Wertpapieren.

Leih-Anstalt.

Pirn. Strasse 46, I.

großes Darbte in jeder Summe auf alle Gegenstände sowie
auf gute Gegenstände aller Art unter jungen

Alberts-Bad.

Dampfbäder für Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. 8-11 U. u. Sonntab. v. 10-11 U. sowie alle Tage Nachm. v. 3-6 U.
für Damen Dienst. u. Donnab. v. 10-11 U. Sonnt. ab 7-10 U.

Feder-Matratzen von G. Thir. an. Polstermöbel-Wlagazin Straße 17 a part.

Sicilianer Naturwein
in 1/2 Fl. à 12 Rgr., in 1/4 Fl. à 7 1/2 Rgr. empfiehlt
als besonders schönen **Dessertwein**

Victor Neubert, an der Kreuzkirche 2.

Preis pro Flasche.		Dresden, am 23. März 1868.	
a. d. Höhe	Thlr. Rgr. b. Höhe	a. d. Höhe	Thlr. Rgr. b. Höhe
8	8 10	7	7 15
Wiesen (weiß)	8	7 25	8 10
Wiesen (grün)	7 12½	6	6 5
Rote	6 21½	6 10	4 16
Gerste	4 5	4 15	2 18
Hafet	2 20	2 27½	3 10
Kartoffeln	1 15	1 25	2 22
Butter à la Normande	15 bis 17 Rgr.	7	8
Grünen			

Weisses gereinigtes Glycerin

in allen Graden zu Fabrikpreisen bei
E. L. Hoffmann,
Weberstraße 22, Ecke der Wallstraße.

Speise-Kartoffeln à Scheffel 1 Thlr. 15 Rgr. empfiehlt die Produkte der Standesherrschaft Königslust: große Meissner- strasse 18.

Billig Sophie, Rohrlücke, Kommo-
den, Bettstellen, Waschläche
Jahnsgasse 7, pr.

Eine laut pfeifende **David-
Zippe** ist billig zu verkaufen
Mittelstraße 14 im Hofe 1. Etage.

Ein schöner pyramidenförmiger
Lebensbaum,

4 Ellen hoch, ist billig zu verkaufen
gr. Siegstr. 25 a, pr. rechts.

für Productenhändler!

Bestellungen auf reines Roggen-
brot aus einer Landmühle werden
angenommen Friesing, 19, im Laden.

Ein Trichter ist zu verkaufen:
Schönfelderstraße Nr. 8.

Frisch gebrannter Kalk

ist zu haben
in der Ziegelei zu
Pillnitz

Ein noch gut gehalter Confitman-
dant ist für 2½ Thlr. zu ver-
kaufen Rosenzweig 23 U. links.

Ein Käse, welcher die Oster-
Schule verläßt, und Gärtnerei
wird soll verkaufen werden. Gehöft
lage an der Siedlung: Kaufpreis den vor-
handenen Waren anzuschauen. Nähe
Schloßstraße 3, 5. Et.

Ein nett s

Material-Geschäft

in der Altstadt ist unter annehmbar-
en Bedingungen mit Brachland zu-
samt zu verkaufen. Kosten unter A.
A. 250 in der Egy. d. Bl.

Marriage!

Ein Diocromie Hochzeitsticker
8 Tage hier verblieben, 26 Jahre,
wünscht die Bekanntschaft einer gebil-
deten, nicht unbestimmten Dame Sub-
A. A. M. posse restante Dioc-
din, Nähe 28.

Hamburger

Grobbrod à St. 5 Rgr. sowie Preis
alb. Landbrot, Pf. 12 Rgr. empfiehlt
die **Böhm. Brod-Malze**

Nr. 3 a. d. Kreuzstr. 27.

Ein Mühlknoppe

welcher in der Zeugarkt nicht ver-
sahen ist wie auch die Behandlung
der französischen Steine gelößig kennt,
hat eine solche Stellung.

Näheres unter E. C. posse rest.

Radeburg

Eine wenig getrocknete Conferman-
den ist zu verkaufen Frieder-
richstraße 11, 3. Et., Thlr. 10.

Seestraße Nr. 2.

Pharmacopoeia Germaniae ed. II.

und der

Pharmacopoeia Saxoniae

ist Syntexaregister beider Phar-

macopoeias und das Grammengewichts-

mengebüchlein für

Apotheker Kohlmann.

Preis 1/2 Thaler.

Verlag von G. Küchler in Leip-

zig. Durch jede Buchhandlung zu be-
ziehen. In Dresden vorzüglich in

Löser Wolf's Buchhandl.

Seestraße Nr. 2.

Heute 6 Uhr. Restaurant Königl. Belvedere Ende 10 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute Soirée musical.

von Herrn Musikkritiker Q. Braun mit seiner Gruppe bei Kapelle.
Umfang 6 Uhr. Concert-Programm. Entrée 3 Rgt.
Ouverture à. Hans Heiling v. Mendelssohn. Maria amore v. Chopin
Sinfonie d. Tanzbühne v. H. Wagner. Ouverture à. Tell v. Wagner
Philharmonie-Walzer v. Joh. Strauss. Sinfonie G-dur v. J. Haydn.
Salut fac regem v. G. A. Kante. Ouverture à. Die schöne Dame v. Goldmark.
Duetto v. Die Schauspielerin v. Weigl. Elfen-Walzer v. Joh. Strauss.
Air-Tyrolienne für Violoncello-Solo von Mendelssohn v. N. Schumann (Sinfonieorchester).
Sinfonie, vorgetragen von Herren d. Philharmonie, Vcllo. Marzella v. Weingach.
Klarinette.

Morgen 2 Concerte. 1. Concert Anfang 4 Uhr, II. Anfang 7½ Uhr
Entrée 2½ Rgt.

3. G. Marzella.

Braun's Hotel. Sinfonie-Concert

der Stadtmaister unter Direction des Herrn Stadtmaister-Direktes
G. Braun. Hoffmeister.
Ouverture à. "Ritter" von Lindpainter. Preludium von J. S. Bach.
Introduktion à. "Amor und Züden" v. C. C. Franck. Suite ohne nach der Clarinetten- und Horn-
S. Marzella.
Sinfonie-Duo. Walzer von J. Marzella. Ouverture à. "Liebestraube" v. P. Cherubini.
Finale a. d. "Enzianen" v. G. Marzella. Suite A-dur von L. v. Beethoven.
Ouverture à. "Auberjons" v. W. A. Mozart.
Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Rgt. Braun.

Sänger-Stand.

Görlitzer Straße 43 (Quergasse). Heute Sonnabend grusige humor.-musikalisch-deutsche volkstümliche Komödie.
18. Auftreten der Concert-Sängerin Friedlein Löbe und des Violonisten
Herrn Schöbel. 26. Auftreten der Gesangsschwestern Friedlein Pohl,
und der Schauspieler und Schauspielerin Herrn Dietrich u. Carl-
sen unter Direction des Herrn Musikkritiker W. Gleibner. — Zur
Führung kommt u. a.: Scene u. Tanz-Duetz aus der Oper: Alexander
der Große. Nach dem Vokal, Soloübung mit Chor, Declamation: Der
Wanderer v. Schubert u. An. 8 Uhr. Entrée 2½ Rgt.

C. Gerber.

Bazar-Keiler.

Heute Sonnabend, Abend 21. März:

Lach-Blässe-Zechen

der Wiener Couplet-Sänger Leiter & Lebour u. der Soufflette
Paul Wirth.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Rgt. Programm an der Kasse

Restauration

zur stillen Musik. Das Donnerstags-Frei-Concert

findet heute statt,

Wilhelm Rauch.

Ausstellung

von Gemälden berühmter neuerer Meister, als
Andr. Achenbach, Koekoeck, Gerome, Lessing, Verboeckhoven, Willems,
Stevens, Duverger, Graeb, Meyer von Bremen, Schelhout, Schleich
Tiedemann, Jordan, Kindler, Passini.

aus der Sammlung des Herrn Joh. Weier,
zu Gunsten d. Künstlerhausbau-Casse
im Doublettensaal Thüre III.

Täglich von 10. bis 12. von 14 bis 5 Uhr
Eintritt 5 Rgt.

Schluss Sonntag 22. März Nachmittags 5 Uhr.

Theater für Zauberei.

Im Gewandhausannte I. Etg.

Heute Sonnabend sowie alle folgenden Tage, Abende 7 Uhr,

Grosse Vorstellung

amüsanter Phant., Magie u. Optik, sowie
Darstellung des Protheus oder Metamorphosenschranken.

Dieselb. großartige Kunststück, welches hier noch nicht gezeigt wurde, wird
alles früher Geleherte übertreffen; ausgeführt von Prof. F. J. Busch.
Preise: Nummertert Sig. 20 Rgt. 1. Rang 10 Rgt., 2. Rang 5 Rgt., 3. Rang
(Stehplatz) 2½ Rgt. — Familienbillete, nummertert Sig. 4 Stud. 2 Rgt., erster
Rang 4 Stud. 1 Rgt., sind in meiner Wohnung Brühlstraße Nr. 3, 1. Eig., von
Morgens 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr, zu haben; später treten die Kästen auf.
Alle Tickets gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gekauft werden.
Eintritt 6 Uhr. Ansatz 10 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Restauration von H. Born, 9 Frauenkirche 9.

Heute, sowie alle Sonntage von 7 Uhr an Böfleßschwein,
Böfleß mit Knödeln und Käse-Kraut. Böfleß empfiehlt sich
ausgezeichnetes östl. Böfleß, Eimbacher und Feldschlößchen
Bier, dicke Weine, fruchtiger Apfelwein. Glas 2 Rgt., die
Käse 5 Rgt., warmes und kaltes Frühstück, wozu freundlich
eingeladen

Herrn. Born.

Auch mache ich bekannt, dass jw. Mittwoch von 7 bis 11 Uhr
Frei Concert von der Quintett-Capelle der Sitten-Musik stattfindet
Der Obige.

Robert Lamm,

Oststraße Nr. 35, Ecke der II. Posthofstraße.

empfiehlt hier durch

ungeröstete, feinschmeckende

Campinos-, Java- und Menado-Coffee's

a. Pfund 7, 8, 9, 10 Rgt., 108 Pf., 11 Rgt., 118 Pf., 13 u. 13½ Rgt.

Dieselben Sorten sehn geröstet

a. Pf. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Rgt.

Mocca-Coffee,

umgesetzt 15 Rgt., größte 18 Rgt.

bei reellster und solidster Bedienung und dichtet bei Bedarf um genügte Be-
rücksichtigung.

Robert Lamm, Lamm.

Zur gefälligen Beachtung!!!

Gut wie die Herren Industriellen und Gewerbetreibenden haben schon
manchen Thaler für Geschäftsräume, Annoncen, Plakate aller Art u. s. w.
zum Besten ihres Geschäftes geopfert und sicher nicht ohne Erfolg, und des-
halb sei Rathendehend, herein als etwas ganz Neues, dem Fortschritt An-
gemessen angelehnzt empfohlen.

Industrielles Geschäfts-Album,

concessioniert

für das Königreich Sachsen.

Projekt

Unter diesem Titel eröffnet in einem Monat in allen Städten
Sachsens ein neuer, der Hauptmenzelbahnliches Werk, welches von unzähligen
baren Stoffen des großen Sachsen nahezu gewaltigen industriellen Sach-
sen ist.

Dieses Werk soll den Fried halten, und mit den Völkergruppen sowohl
der Produkte als Fabrikate in Sachsenlande bekannt zu machen. Will um
dies zu erreichen, soll ein Buch, bei beständigem Preis, vom Titel nach

Industrielles Geschäftsalbum, concessioniert für das Königreich Sachsen,
gekauft werden, welches ausgewählte Annoncen über die ent-
hält und in allen Städten Sachsen in den Post- und Telegraphen-Versta-
tionen, den Handelsbüchern, den renommierten Hotels eingesetzt und zwei
Blätter zu Jettermans Einsicht, eben zum Ankleben formen.

Das Album wird in quadratischer Ausführung auf halben Karten-Pa-
per in Groß-Zoll-Format mit gut ausgeführten lithographischen Tafel und
Illustrationen. In der Ausführung von circa 1000 Bildern enthalten und den
Herren Eingeborn von Leipzig eine billige Gebühr unter günstigen Beding-
ungen berechnet werden.

Gehörte Zeitungsgeber, als die Herren Kaufleute und Fabrikanten,
Hoteliers, Gastwirthe, Restauratoren, sowie alle übrigen Industriellen
und Gewerbetreibenden, werden in ihrem eigenen Interesse geben,
diesem neuen, allgemein großen Nutzen dienenden Unternehmen eine ge-
neigte Aufmerksamkeit zu Theil werden zu lassen und so die Annoncen in
seinem Betriebe, Herr Alfred Anger, Siegmuth 14 tritt Erste, welcher ihnen ein Probeheft (welches noch nicht in seiner Vollendung ist)
vorlegen wird, recht bald zu übergeben.

Gemeint ist im Februar 1848.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des Industriellen Geschäfts-Albums, concessioniert für das Königreich Sachsen.

Riemann & Baumann.

Das grosse

Möbel-Magazin

der vereinigten Tischler und Tapzierer:
Badergasse 31, Ecke des Altmarktes.

Einladung in Billnitz

zum Kasparienschen und Tenzinschen
morgen Sonntag im Gathose zum goldenen Löwen
Damm.

Compagnon
und Vorlebensgesuch

Bei einem hier am Winze befindlichen, sehr variablen Objekte wird ein
Vorlebensgesuch so leicht wie möglich bei Einzahlung eines Kapitals von 2000
Thlr. gegen dreiviertel Sicherheit ein
Monatsgehalt von 30 Thlr. bei einer
Selbstthätigkeit zu gestehen, welche es
allerhand besieht, dasselbe eine Zusam-
menziehung von Ringen und Schäften, das
Solche, welche obigen Bedingungen
nachkommen können, werden
auf die Höhe unter 2000
poste rest. Dresden bei einer Kosten

der 1000 Thlr. zu verbrauchen.

Schellfisch u. See-Schollen, Ham-
burger Rindsleber und Gydafer
Räfe, holländ. geräuchert. Lachs.

Empfehl: F. J. Jäger Apotheker,
pro Thlr. 12 u. 14 Rgt., Ham-
burger Kaviar, Bid. 25 Rgt.,
frische Malaga-Weintrauben,
engl. Butter u. Ale.

Eine große, helle Gewerbs-
Räumlichkeit mit höherer
Wohnung, für Buchdruckerei et-
c. passend, ist zu vermieten und zu-
holen zu bezahlen.

Gefällige Arbeiten unter P. S.
Großh. d. Bl.

Gefüllt werden 30 Thlr. auf drei
Monate gegen genügende Sich-
erheit. Vorleben bittet man unter

R. B. Nr. 1 in der Expedition
d. Bl. lieberlegen.

Ein Weberschänchen und
ein kleiner Mahltisch von Gisch-
baum, sowie ein Blumentisch u. Vase
sind zu verkaufen an der Herzogin
Damen N. 5, 1 Treppe.

Zwölf Prozent Dividende

gewährt laut öffentlichen Bekanntmachung
die Aktiengesellschaft der Zillen-
felder-Brauerei. Es ist dies ein reicher
Erfolg und wünschenswerth wäre es,
wenn auch für die Zukunft durch den
neu angestellten Braumeister diese
gleichzeitige Resultate, wie zuletzt,
erzielt würden.

Mehrere Actionäre.

Ein Handmädchen, welches
eines Tages laden kann, und ein
Mädchen aus Strohhütte kann
werden zum sofortigen Anteil gesucht
Oststraße 31 part.

■ Fahrborden
Besäge, Knöpfe,
Kranz, Quasten,
Band aus Agraffen
belle Mähseide, Nöten, Hanf-
und Leinen Zwirn empfiehlt zu
genauer Beachtung.

F. Landau, 9 Seestrasse 9.

Brauerei- Verpachtung.

Die im Lehngericht Bocken-
dorf bei Hainichen gelegene
Brauerei soll vom 1. April ab unter aus-
nehmbarer Bedingungen verpachtet
werden, befindet sich
höchst gemachte
man, nachdem
hinzüglich d
in Böhl alle

Hölle von d
Parallellasse
gesetzten Ei
Gymnasium
Squulen er
er damit ei

— Den
lieferten der
Augen versch
zwischen dem
Comité zur
Ausführung
folgende: I
der zur Ver
Familien ab
eine dauernd
denken bi
Erziehung g
dung dieser
haar unter
digen. Wer
jede Wutde
Bräutigam
hat, bis zu
Theile; j. die
14 resp. 10
Erziehungsb
besonders v
tig jene un
erhalten ha
von 18 Th
ren, 17 R
ten und 18
so werden
rechnung a
jede Wutde
und auf je
Theile. Copi

— De
jährligen H
reich wirkt
intelligent
weiterer K
sicher es f
zum Wohn
brachte die
erregende S
vorgebrachte
den Fräule
Spit, un
sätzlich sch
haft daß
noch lange

Eine Villa
vor Dresden, an Omnibuslinien ge-
legen, schön eingerichtet, mit großem
Garten, Stallung und Waschhaus,
solid gebaut, ist für 3800 Thlr. zu
verkaufen. Näheres bei Herrn Georg
Wöhlke, Garren-Geschäft Frauen-
straße.

Großes Lager
Möbel-Gattun
von 3 Rgt. an,
Borhang Röper

von 5 Rgt. an und
Möbel-Damast
in Ganz-, halbe u. Baumwolle bei
Adolph Renner,

9 Klumst 9
Gehaus der Badergasse.

Stelle-Gesuch.
Ein Mädchen in gleichem Alter,
sucht bei einer Herrschaft eine Stelle
als Kindermädchen, sei es Stadt ob
Land, da selbige mit Kindern sehr gut
umgeht; sollte das nicht, auch als
Haushälterin, sofort über 1. April

Geschätzte Adressen bittet man Bür-
gewicke Nr. 3 im Gartenhaus ein-
zutreten, g. 11 B. R.

In großer Polsterstuhl, sehr be-
quem, mit grünem Rips bezogen
und Rücken-Hölle, ist B. hält nichts
halber billig zu verkaufen: Läppergasse
Nr. 12, 2. Et. rechts.

Eine Villa
vor Dresden, an Omnibuslinien ge-
legen, schön eingerichtet, mit großem
Garten, Stallung und Waschhaus,
solid gebaut, ist für 3800 Thlr. zu
verkaufen. Näheres bei Herrn Georg
Wöhlke, Garren-Geschäft Frauen-
straße.

Günstig zu verkaufen: 1 Piano-
forte von sehr gutem Ton, 1
Sophia, Tisch u. Stuhl. Sestra. 8. Et.

Für Gartenanlagen
passend, sind mehrere Tausend schöne
früchte Lebensbäume in verschiedenen
Größen, Parkbäume sowie im Ein-
zelnen billig zu verkaufen in der Gärtnerei
am neuen Güterbahnhof dem
Thürmchen gegenüber.

Hierzu 1 Bellage.